

## Frauen-Newsletter

Informationen aus der Frauenarbeit  
des Gustav-Adolf-Werks e.V.

Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland (GAW)



17. April 2020

### Christus ist auferstanden!

Liebe Leserinnen und Leser,

das Leben siegt über den Tod! Die Hoffnung auf die Verheißung von Ostern spüren wir in diesem Jahr besonders intensiv. Wir hoffen, dass überall auf der Welt die Menschen von dem Virus verschont bleiben, bis ein Impfstoff gefunden wird, und dass alle Erkrankten schnell wieder genesen.

Zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie gelten in vielen Ländern strenge Ausgangssperren, um das vielerorts schwache Gesundheitssystem nicht zu überlasten. Oder es sterben viele Menschen, weil das Gesundheitssystem bereits an seine Grenzen gekommen ist. Einmal mehr wird uns in dieser Krise klar, unter welchen Bedingungen wir in Deutschland leben.



Täglich berichtet das GAW auf seinem Blog von der Situation in den Partnerkirchen: <https://glauben-verbindet.blogspot.com/> Einige Beispiele finden Sie unten, auch davon, wo die Frauenarbeit bereits helfen konnte.

Frauen sind weltweit von der Krise besonders stark betroffen. Meist sind sie es, die in wichtigen Bereichen wie Gesundheit, Pflege und Lebensmittelversorgung arbeiten. Sie leiden unter Stress und sind durch den Kontakt zu unterschiedlichen Menschen einer höheren Ansteckungsgefahr ausgesetzt. Andere Frauen haben dagegen ihre Einkünfte verloren und erleben jetzt existenzielle Ängste. In der häuslichen Isolation kommt es häufiger zu Anspannungen und in der Folge zu Gewalt gegen Frauen und Kinder. Wenn Kindergärten und Schulen schließen, sind es meist die Mütter, die neben ihrer Erwerbstätigkeit die Betreuung und den Unterricht zu Hause übernehmen. Als GAW-Frauenarbeit ist es unsere Aufgabe, an diesen Stellen genau hinzusehen und solidarisch zu helfen.

Margit Kézdi, die Referentin für Frauenarbeit in der Evangelischen Kirche in Rumänien, schreibt uns zu Ostern über die Schwierigkeiten, aber auch über die Zeichen der Hoffnung, die sie erlebt. Ihren gesamten Text finden Sie auf unserem Blog.

*„... Wir waren anfangs fassungslos und konnten mit uns und der neuen, terminfreien Zeit nicht viel anfangen. Inzwischen hat sich aber eine allgemeine Ruhe eingestellt, wir sind ausgeschlafen wie seit vielen Jahren nicht mehr, und genießen die Zeit in der Familie. Die Kinder haben online Schulunterricht, aber nicht täglich und nicht viel, sie lesen wieder gerne Bücher, ich habe Zeit für Handarbeit, Backen und Gartenarbeit. Unterdessen ist der Frühling eingezogen, die Störche und Schwalben sind zurück, es blühen Obstbäume und Blumen. Seit drei Wochen dürfen wir leider keine Gottesdienste mehr feiern, allerdings sind so viele gottesdienstliche Angebote im Netz einsehbar, dass es eine Freude ist, verschiedene Pfarrerinnen und Pfarrer zu erleben. Wir erleben eine Verbundenheit, wir*



*erleben Nähe und Zusammenhalt, Fürsorge und Liebe, wie nie zuvor, und ,warten getrost, was kommen mag, Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“*

In diesem Sinne wünschen wir auch Ihnen Verbundenheit, Hoffnung und vor allem Gesundheit in dieser Zeit!

Ihre Inge Rühl, Vorsitzende der GAW-Frauenarbeit und  
Sarah Münch, Mitarbeiterin für Frauenarbeit

## Aus den Partnerkirchen in der Corona-Pandemie

In **Argentinien** herrscht Ausgangssperre. Die Evangelische Kirche am La Plata hat für die Bewohner\*innen der Armutsviertel eine Sonderkollekte ausgerufen und bittet um Lebensmittelspenden für sie. Gemeinden haben ihre Räume als mögliche Isolationsräume für an Covid-19 Erkrankte angeboten.



In **Rumänien** muss sich der Pflegedienst der Diakonie jetzt um noch mehr Patienten kümmern, da viele Kranke aus den Krankenhäusern entlassen werden, um Platz zu schaffen für den erwarteten Ansturm von Corona-Patient\*innen. Weil die Schutzmasken knapp sind, werden sie täglich desinfiziert und wieder benutzt. Aus **Polen** und **Serbien** erreichten die GAW-Frauenarbeit konkrete Hilfesuche:

### Tablets für Homeschooling in Polen

Auch in Polen sind die Schulen geschlossen. Der Unterricht findet auf digitalem Weg statt. In vielen Familien existiert aber oft nur ein Computer für alle Kinder und die Eltern, der meist schon veraltet ist. Nicht alle Familien haben einen Internetzugang. Die Leiterin der Diakonie Polen Wanda Falk, sagt: „Insgesamt 150 Kinder in den fünf Diözesen der Kirche haben nicht die Technik zur Verfügung, die sie jetzt brauchen, um dem Fernunterricht folgen zu können.“ Die Frauenarbeit unterstützt die Diakonie deshalb mit einer Soforthilfe, um Tablets für die Kinder zu kaufen und Internetverbindungen einzurichten.

### Humanitäre Hilfe für die Ärmsten in Serbien

In Serbien ist es in den Städten verboten, dass Menschen über 65 das Haus verlassen, auf dem Land über 70-Jährige. Damit stehen 1,7 Millionen Menschen unter Hausarrest. Diejenigen, die im informellen Sektor arbeiten, haben keine Einkünfte mehr. Bereits vor der Pandemie lebte jede\*r vierte Bürger\*in an der Armutsgrenze. In der Hälfte der Roma-Dörfer haben die Bewohner\*innen kein fließendes Wasser in ihren Hütten. Das macht eine grundlegende Hygiene in Pandemie-Zeiten unmöglich. Viele Bewohner\*innen dieser Siedlungen haben bereits Atemwegserkrankungen und einen schlechten Zugang zur Gesundheitsversorgung. Die Diakonieorganisation EHO befürchtet, dass die Fürsorge für die Armen in der Krise einmal mehr vernachlässigt wird. Sie hat eine Nothilfekampagne gestartet, um arme, ältere, kranke und behinderte Menschen mit Essen, Wasser und Hygiene-Produkte zu versorgen. Die GAW-Frauenarbeit unterstützt diese Kampagne.

## Neues aus der AG der Frauenarbeit

### Rückblick auf das Schnupperwochenende der GAW-Frauenarbeit

Im November 2019 fand das erste Schnupperwochenende statt, um neue Frauen für die GAW-Arbeit zu gewinnen. In Workshops diskutierten die Teilnehmerinnen die Themen der Frauenarbeit – Stärkung von Frauen, Bildung, Migration und die Ordination von Frauen zu Pfarrerinnen. Theologiestudierende und Pfarrerinnen aus Polen, Slowakei, Brasilien, Argentinien und Rumänien waren als Referentinnen zu Gast und stellten ihre Kirchen vor, deren diakonische Arbeit und die Situation von Frauen in ihren Ländern. Die Begegnungen und Gespräche waren bereichernd und haben sowohl für die Teilnehmerinnen und als auch für den Vorstand der Frauenarbeit als Veranstalterinnen neue Perspektiven eröffnet. Eine Wiederholung in einigen Jahren ist angedacht.

### Sammlung für Jahresprojekt 2020 Rumänien gestartet



Auf der Jahrestagung vom 13.-15. Februar 2020 in Leipzig eröffnete die Frauenarbeit im GAW die Sammlung für ihr aktuelles Jahresprojekt. Pfarrerin Birgit Hamrich (im Bild, Mitte) stellte Rumänien als Land der kulturellen und konfessionellen Vielfalt vor. Unter dem Motto „Wer ist denn meine Nächste?“ stellt das Jahresprojekt die Pflege und Fürsorge für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt. Die schwierige Situation der Pflegebranche in Rumänien ist unter anderem eine Folge der deutschen Pflegepolitik,

die eigene Probleme durch Anwerben der Pflegekräfte aus anderen Ländern löst. Die Pflegedienste der Diakonie in Rumänien benötigen Unterstützung, um weiterhin für kranke Menschen auf den Dörfern da sein zu können.

### Materialien zum Jahresprojekt

Weitere Informationen zu den Projekten sowie einen Einblick in Land, Leute, Soziales und die Partnerkirchen finden Sie im 40-seitigen Info-Heft zum Jahresprojekt. Das Heft sowie Flyer, DVDs und Plakate zum Jahresprojekt können Sie bestellen unter [www.gustav-adolf-werk.de/jahresprojekt-der-frauen.html](http://www.gustav-adolf-werk.de/jahresprojekt-der-frauen.html), per Mail unter [frauenarbeit@gustav-adolf-werk.de](mailto:frauenarbeit@gustav-adolf-werk.de) sowie telefonisch (0341-490 62 22). Das Info-Heft, Bilder, Präsentationen, Plakate sowie ein Film stehen Ihnen auf der Webseite zum Download zur Verfügung. Auf YouTube finden Sie den Film unter folgendem Link: <https://www.youtube.com/watch?v=DD4WZ2PMq5o>

### Jahrestagung 2020: Wie gelingt Partnerschaft auf Augenhöhe?

Die Theologin und Politologin **Antje Schrupp** sprach in ihrem Workshop zur Jahrestagung über die Frage, wie der Dialog mit Menschen gelingen kann, die wir als „anders“ bzw. fremd wahrnehmen. Sie verdeutlichte, dass es normal ist, dass in der Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen Schwierigkeiten auftreten. Das Problem sind nicht die Unterschiede an sich, sondern wenn die Begegnung nicht „auf Augenhöhe“ stattfindet. Dann besteht die Gefahr, dass die Seite, die weniger Macht hat, „stumm“ bleibt und kein Dialog stattfinden kann. Solche interkulturellen Konflikte drehen und drehen sich oft um die Frage der Frauenrechte und werden darauf projiziert. An dieser Frage zeigen sich oft Bilder und Stereotype noch bevor ein echter Kontakt stattgefunden hat.



Eine typische Ursache für Konflikte ist, dass Probleme nur in der „fremden Kultur“ wahrgenommen werden, z.B. in Bezug auf die Rolle der Frau, aber nicht in der eigenen. Wir gehen oft automatisch davon aus, dass Frauen in anderen Kulturen unterdrückt werden. Unsere eigenen Geschlechternormen werden dagegen als „natürlich“ wahrgenommen. Zwänge und Unterdrückung von Frauen in der eigenen Kultur werden nicht gesehen. Ein Beispiel: Über Morde an Frauen spricht man hierzulande in den Medien oft verharmlosend von „Familiendramen“ im Gegensatz zu der Wahrnehmung von „Ehrenmorden“ in arabischen und türkischen Kontexten. So sehen wir oft nur den Splitter im Auge des anderen, aber nicht den Balken im eigenen Auge (Mt 7,3).

Was ist die Lösung? In der Begegnung sollten wir die Anderen zunächst bewusst wahrnehmen, nicht gleich über sie urteilen und damit rechnen, dass man einander nicht sofort versteht. Für ein gegenseitiges Verständnis braucht es eine Beziehung und den Versuch, Übergänge zwischen beiden Standpunkten zu finden. Der Schlüssel ist also letztendlich, in Beziehung zu konkreten Menschen zu gehen und nicht bei abstrakten Weltanschauungen stehenzubleiben.

### Verabschiedung und Einführung



**Christl Morr** wurde auf der Jahrestagung der Frauenarbeit als Leiterin der GAW-Frauenarbeit in Anhalt verabschiedet. Als Dank für ihr langjähriges Engagement wurde ihr das Bernsteinkreuz der Frauenarbeit verliehen. Pfarrerin **Anke Zimmermann** wurde als ihre Nachfolgerin begrüßt.



Auch **Anja Frischkorn** wurde verabschiedet; sie gibt die Verantwortung für die Frauenarbeit des GAW in der Pfalz wieder ab. Für sie ist leider noch keine Nachfolgerin gefunden worden. Wir danken den beiden scheidenden Leiterinnen für ihr Engagement, wünschen ihnen für die Zukunft Gottes Segen und der Beauftragten in Anhalt Anke Zimmermann viel Erfolg und Freude bei ihrer neuen Aufgabe!

### Termine aus der GAW-Frauenarbeit

Die Projektreise der GAW-Frauenarbeit in den **Libanon** zur Vorbereitung des Jahresprojekts 2021 muss leider ausfallen.

18.07.2020, 16 Uhr, **Esslingen**: Jahresfest des GAW Württemberg mit Forum der Frauenarbeit

09.09.2020, 19 Uhr, **Bad Arolsen**, Stadtkirche: Benefizkonzert der GAW-Frauenarbeit der EKKW

19.-25.09.2020, **Lettland**: Begegnungsreise für Menschen 55+ der Frauenarbeit des GAW Sachsen (Anmeldung und weitere Informationen unter: [marion.kunz@evlks.de](mailto:marion.kunz@evlks.de))

05.-08.10.2020, **Leipzig**: Treffen der ehemaligen Leiterinnen der GAW-Frauenarbeit

10.-13.10.2020, **Leipzig**: Frauenreise des GAW Kurhessen-Waldeck

05.11.2020, 15.30 Uhr, **Oldenburg**, Herbstversammlung der GAW-Frauenarbeit Oldenburg

15.11.2020, **Kassel**, Frauenfrühstück der GAW-FA Kurhessen-Waldeck mit Lesung, Ort: Stiftsheim

---

Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk, Pistorisstraße 6, 04229 Leipzig,  
Tel. (0341) 490 62 22, Fax 490 62 67, E-Mail: [frauenarbeit@gustav-adolf-werk.de](mailto:frauenarbeit@gustav-adolf-werk.de), [www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de)